

Kastanienbaum

Kastanienbäume mit dem dunklen Laub,
daraus die frischen jungen Kugeln blitzen,
ich möchte wieder in den Ästen sitzen
mit Augen, die wie Panther glühn nach Raub.

Die Ährenfluren flammten dicht am Garten.
Die Straßen staubten weit hinaus.
Im Osten trug ein Bergfuß Haus an Haus
wie ein bemooster Söller lichte Scharten.

Ich warf die Falken meines Traums ins Land.
Vom Bache ließ ich Feinde näher schweifen
durchs Weizenmeer in schwertdurchblitzten Streifen
und hielt den Bogen in der Knabenhand.

Ich zielte gut ins sommerheiße Gaukeln.
Hell, stieg der Pfeil, die Sehne surrte frei.
Noch heller klang im grünen Dach mein Schrei.
Des Lobes voll begann der Ast zu schaukeln,

und war im Nu ein Flugzeug sturmumbellt,
als ich das Höhensteuer eingeschaltet,
ein Doppeldecker, heute wohl veraltet.
Er trug mich häufig um die ganze Welt.

Ich war der erste, der im Fliegen jagte,
besonders Strauße und den Grizzlybär.
Das Landen fiel an keinem Ort mir schwer.
Ich stand am Nordpol, eh es jemand wagte.

Die Sioux schlug ich schmäählich in die Flucht
und wies den Weg verirrtten Karawanen.
Ich pflückte Zapfen von La-Plata-Tannen.
Den Dalai Lama hab ich oft besucht.

Doch kam die Dämmerung drachengrau und blutig
und schnob sie jäh des Dunkels Schrecknis aus,
dann rauschte tröstend auf das Blätterhaus.
Ich hielt den Ast und wurde wieder mutig.

Kastanienbaum in meiner Kindheit Au,
ach könnt ich heut in deinen Zweigen schweben,
von dir getröstet mich zum Spiel erheben
und blindlings treffen in das Wunderblau!